

wendung von individuellen Beobachtungs- und Diagnosebögen unterwerfen müssen. Der "Beobachtungsbogen zum Schuleingangsbereich" im Kapitel 6.2 ist ein Beispiel für ein solches differenziertes Vorgehen. Beispiele für individuelle Beobachtungs- und Diagnosebögen bei Auffälligkeiten beim Erlernen des Lesens und Rechtschreibens, des Schreibens und Rechnens finden sich im Kapitel 6.

Die Ergebnisse des individuellen Beobachtungs- und Diagnosebogens sind einerseits Dokumentationsgrundlage für ein schriftliches (sonderpädagogisches) Gutachten und andererseits die Grundlage für angemessene Fördermaßnahmen.

1.2.5 Wie können Beobachtungsergebnisse in Fördermaßnahmen umgesetzt werden? (Auswertungs- und Umsetzungsfrage)

Die schriftlichen Aufzeichnungen zur Schülerbeobachtung liefern, sofern sie operationalisierte Beobachtungskriterien aufweisen, direkte Hinweise auf die entsprechenden Förderbereiche bzw. Schwerpunkte der Förderung. Der Lehrer hat nun die Aufgabe, angemessene Fördermaßnahmen in den einzelnen Bereichen auszuwählen. Die Auswahl ist angesichts der unüberschaubaren Fülle von För-

derprogrammen und Fördermaterial eine sehr zeitintensive und mitunter schwierige Sache.

Das Kapitel 8: "Spezielle Fördermaßnahmen bei Kindern mit sonderpädagogischem Förderbedarf" beschreibt gängige Fördermaßnahmen, die sich im schulischen Alltag bewährt haben. Das Kapitel 11: "Förderprogramme und Fördermaterial im Überblick" hilft beim raschen Auffinden von geeigneten Fördermaßnahmen.

Beispiel:

Der Lehrer stellt fest, daß ein Schüler Schwierigkeiten hat, eine vorgegebene Linie beim Schreiben bzw. Zeichnen mit dem Bleistift nachzuziehen. Er überprüft das Kind mit dem Beobachtungsbogen zum Schuleingangsbereich (Kapitel 6.2) im Wahrnehmungsbereich (visuelle Wahrnehmung).

Bei dem Beobachtungsauftrag "kann vorgegebene Linien ohne zu große Abweichungen nachziehen" stellt er fest, daß dies dem Kind nicht gelingt. Der Beobachtungsauftrag überprüft die "visuomotorische Koordination" im Bereich der visuellen Wahrnehmung. Unter dem Stichwort Förderung der visuellen Wahrnehmung (visuomotorische Koordination) im Kapitel 8.2.1: "Visuelle Wahrnehmung" findet der Lehrer Hinweise auf gezielte Fördermaßnahmen in diesem Bereich.

WIE LASSEN SICH BEOBACHTUNGSERGEBNISSE SYSTEMATISIEREN?

ZUSAMMENFASSUNG:

Beobachtungsziel festlegen

- ✗ Lern- und Arbeitsverhalten
- ✗ Entwicklungsfortschritte
- ✗ Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung
- ✗ Sozialverhalten (Verhaltensauffälligkeiten und Verhaltensstörungen) als Grundlage für Beratung, Hilfe und spezielle therapeutische Maßnahmen
- ✗ Einsatz geeigneter pädagogischer Maßnahmen
- ✗ Schullaufbahneempfehlung
- ✗ Feststellen von sonderpädagogischem Förderbedarf

WOZU BEOBACHTEN?

Beobachtbare Merkmale festlegen

WAS BEOBACHTEN?

Fähigkeiten, Fertigkeiten, Tätigkeiten und Verhaltensweisen in den Bereichen:

- ✗ Motorik, Wahrnehmung, Sprache, Kognition und Verhalten

Beobachtungssituation und Beobachtungsform planen und festlegen

WIE BEOBACHTEN?

Beobachtungssituationen:

- ✗ Beobachtung in Einzelsituation (Einzelgespräch)
- ✗ Beobachtung in Gruppensituation
- ✗ Beobachtung im Klassenverband
- ✗ Beobachtung in verschiedenen Situationen (Gang, Schulhof, Wandertag, Schikurs, in bestimmten Fächern und verschiedenen Lernformen)

Beobachtungsformen:

- ✗ Gelegenheitsbeobachtung
- ✗ Gezielte Beobachtung
- ✗ Dauer- und Langzeitbeobachtung
- ✗ Systematische Kurzzeitbeobachtung
- ✗ Beobachtung in standardisierten Situationen

Beobachtungsergebnisse schriftlich fixieren

WIE BEOBACHTUNG FIXIEREN?

- ✗ Lernfortschrittskarteien
- ✗ Klassenbögen
- ✗ Individuelle Beobachtungs- und Diagnosebögen als Dokumentationsgrundlage für schriftliche Gutachten

Beobachtungsergebnisse auswerten

WIE BEOBACHTUNG AUSWERTEN UND
IN FÖRDERMASSNAHMEN UMSETZEN?

- ✗ Beobachtungsergebnisse den entsprechenden Förderbereichen zuordnen
- ✗ Förderbereiche bzw. -schwerpunkte festlegen
- ✗ Auswahl von Fördermaterial bzw. Förderprogrammen
- ✗ Erstellen eines Förderplans

1.3 Ein Beispiel für eine systematische Beobachtung: schriftliches Beobachtungsprotokoll "Daniel"

Schülerbeobachtung vollzieht sich, wie bereits erwähnt, meist als teilnehmende Beobachtung, bei der sich der Lehrer in der Doppelrolle des Beobachters und des Unterrichtenden befindet. Das folgende schriftliche Beobachtungsprotokoll als Beispiel einer nicht teilnehmenden Beobachtung wurde von einer unbeteiligten Person (Autor) verfaßt und ist die Niederschrift einer Videoaufzeichnung.

- Ort: Volksschule, erste Klasse (Herbst Schuleingangsphase)
- Unterrichtssituation: Offenes Lernen (Klassenlehrerin und Stützlehrerin)

1.3.1 Beobachtungsprotokoll "Daniel"

10 Uhr 27 Daniel schaut Richtung Nachbarn. Als die Lehrerin unvermittelt vor ihm steht, erschrickt er und schreibt.

10 Uhr 28 Die Lehrerin erklärt ihm, was er zu tun hat. Daniel steht vom Platz auf und redet mit seinem Nachbarn.

10 Uhr 29 Er sitzt auf seinem Platz und schaut herum. Er spielt mit seiner Brille und schiebt die Brille hoch. Er setzt sich wieder die Brille auf und deutet mit dem Bleistift auf ein Mädchen vor ihm. Das Mädchen ignoriert ihn. Er setzt sich wieder und schaut zu den Nachbarn. Er steht auf und nimmt Kontakt mit dem Nachbarn auf. Dabei klopft er mit dem Bleistift in seiner rechten Hand.

10 Uhr 30 Er wendet sich wieder seiner Arbeit zu und schreibt. Er schaut wieder in Richtung Nachbarn und deutet etwas mit der linken Hand. Die Lehrerin eilt hinzu, wendet sich aber wieder ab. Daniel schaut in die andere Richtung. Eine Mutter kommt vorbei. Er versucht mit ihr Kontakt aufzunehmen und sagt ihr etwas ins Ohr.

10 Uhr 31 Die Mutter geht nach hinten, und Daniel schaut ihr nach. Er wendet sich seinem hinteren Nachbarn zu. Der nimmt aber keine Notiz von ihm und arbeitet weiter.

10 Uhr 32 Als die Lehrerin mit den Buben hinten und mit seinem Sitznachbarn schimpft, wendet er sich wieder seiner Arbeit zu. Er erschrickt, als ein Mädchen hinter ihm vorbeiläuft. Er wendet sich von seiner Arbeit ab und schaut das Mädchen an. Dann nimmt er Kontakt mit seinem Nachbarn auf, der nach einer Rauferei wieder auf seinem Platz sitzt. Daniel stößt ihn mit der rechten Hand, sein Nachbar reagiert aber nicht.

10 Uhr 33 Daniel stößt seinen Nachbarn, als dieser den Platz verläßt. Daniel nimmt ...

10 Uhr 34 ... einen Bleistift vom Nachbarn der anderen Seite und spielt damit herum. Daniel steht von seinem Platz auf und nimmt mit einer Nachbarin Kontakt auf. Diese zeigt ihm ihr Arbeitsblatt. Daniel setzt sich wieder auf seinen Platz und schreibt.

10 Uhr 35 Daniel schneidet ein Papierstück mit der Schere.

10 Uhr 36 Daniel redet mit seiner Nachbarin (linke Seite).

10 Uhr 37 Er schaut in der Gegend umher.

10 Uhr 38 Daniel nimmt Kontakt mit seinem rechten Nachbarn auf. Die Lehrerin kommt zu Daniel und sagt: "Der Daniel macht auch nichts, oh je!" Ein Kind ruft: "Hermi!" (Vorname der Stützlehrerin) und sie wendet sich von Daniel ab. Daniel wendet sich seinem linken Nachbarn zu und betrachtet dessen Arbeitsblatt.

10 Uhr 39 Daniel redet mit einem Mädchen, das vor ihm steht.

10 Uhr 40 Daniel hantiert an dem Federpennal seines rechten Nachbarn, der gerade nicht auf seinem Platz ist. Der Nachbar kommt zurück, bemerkt dies und schreit: "He!" Er schlägt Daniel auf den Kopf und schreit: "Meine Füllfeder!" Das

Mädchen vor Daniel spricht mit Daniel. Die Lehrerin sagt: "Carina, hilfst du Daniel?" Das Mädchen deutet ja. Die Lehrerin zu Daniel: "Daniel, die Carina will dir helfen!"

10 Uhr 42 Das Mädchen hilft Daniel.

10 Uhr 43 Das Mädchen wendet sich von Daniel ab, und der schaut, den Bleistift im Mund, in die Luft. Dann schreibt er wieder. Er schaut kurz nach links und schaut dann wieder in die Luft, den linken Finger im Mund.

10 Uhr 44 Er schreibt weiter. Er wird wieder von den Nachbarn zu seiner linken Seite abgelenkt. Die Lehrerin schimpft mit Bruno, und Daniel dreht sich nach hinten. Daniel fährt mit dem Bleistift auf seiner Unterlage.

10 Uhr 45 Daniel schaut in die Luft und beobachtet das Mädchen, das ihm helfen sollte, aber seit längerer Zeit einem anderen Buben hilft.

Bevor Sie weiterlesen, versuchen Sie bitte, mit Hilfe des schriftlichen Protokolls die untenstehenden Fragen zu beantworten. Da Sie keinerlei Vorwissen über Daniel besitzen, sind Sie in der unüblichen Situation, völlig "wertfrei" eine Aussage über Ihre Beobachtungen zu treffen. Beobachtungen im Unterricht bauen üblicherweise auf einem Vorwissen über ein Kind auf, das mit in die Beobachtung einfließt und diese in Form von sogenannten "Beurteilungsfehlern" (Attributionstheorie, Selffulfilling Prophecy, Hof-Effekt, soziale Vorurteile/Stereotypen) erheblich beeinflussen kann.

- Wie würden Sie das Verhalten von Daniel allgemein beschreiben?
- Wie würden Sie das Arbeitsverhalten von Daniel beschreiben?
- Welche Aussagen würden Sie über die sozial-emotionale Lage von Daniel treffen?
- Wie schätzen Sie das Verhältnis von Daniel zu seinen Mitschülern ein ?
- Wie beurteilen Sie die Reaktionen der Lehrkraft und wie hätten Sie reagiert?

- Halten Sie Daniel für einen guten oder schlechten Schüler? Begründen Sie Ihre Meinung!
- In welchen Bereichen würde Daniel Hilfe oder Förderung brauchen? Begründen Sie Ihre Beobachtungen!
- Was könnten die Ursachen für das Verhalten von Daniel sein?

1.3.2 Daniel aus der Sicht seiner beiden Lehrerinnen

Das folgende Interview mit der Klassenlehrerin und der Stützlehrerin wurde unmittelbar nach der Unterrichtsbeobachtung mit Hilfe eines Tonbandes aufgezeichnet.

Daniel ist etwas überfordert. Er wird wahrscheinlich getestet und wirkt im ganzen noch sehr unreif. Er ist aber schon im September sieben Jahre alt geworden, sonst hätten wir ihn vielleicht in die Vorschulklasse zurückgestellt. Er ist aber ein liebes Kind und bemüht sich meistens, nur braucht er immer jemanden. Wir müssen ihm die Buchstaben ansagen, beim Rechnen helfen, die Würfel zu legen, oder mit seinen Fingern ihm assistieren.

Er sucht auch die Hilfe. Er weiß, daß er sie braucht, und er zeigt auf. Er ruft die Hermi (Stützlehrerin), wenn er sie braucht, oder mich (Klassenlehrerin).

Die Eltern sind teilweise überfordert mit ihm. Das war der Vater, der gesagt hat: "Neun Jahre hab ich gewartet auf Kind, und jetzt ist es da und kann nichts!" Sie können ihm vielfach nicht helfen. Sie sprechen beide nicht besonders gut Deutsch, und da happert es schon manchmal mit der Hilfe.

Er sieht auch schlecht. Das kam ganz plötzlich, daß der Vater mir mitgeteilt hat, er braucht eine Brille. Er war dann beim Augenarzt und bekam eine Brille verordnet – von null auf vier Dioptrien, die ihm zuerst mehr geschadet als genützt hat, weil er offensichtlich – er ist einfach abgetreten! Er ist einfach umgefallen, weil er, ich weiß nicht, was da